© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Rundschau

Schriftltg. Prof. Dr. **Ad. Seitz, Darmstadt,** Wendelstadtstraße 23.

40. Jahrgang.
No. 1.
15. Januar 1923.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse.** Bezugspreis laut Ankündigung in derselben.
Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

Zu Prof. Chr. Aurivillius siebzigstem Geburtage.

Von *Felix Bryk*, Stockholm.

Wie in allen übrigen Zweigen der wissenschaftlichen Forschung verwischen sich auch in der Entomologie die nationalen Grenzen und jede Persönlichkeit, die auf so internationalem Gebiete arbeitet, setzt sich nicht nur einer internationalen Kritik aus, sondern ihre Verdienste verpflichten unwillkürlich auch zu internationalem Danke. Wenn am 15. Januar der Nestor der schwedischen Entomologie, Professor CHRISTOPHER AURIVILLIUS in Stockholm, seinen 70. Geburtstag feiert, so verdient dieser Tag auch außerhalb des Sunds überall, wo entomologisch gearbeitet wird, einen freudigen Widerhall zu wecken. Und man erinnert sich mit Dankbarkeit an die fruchttragende Arbeit, die der Jubilar während seiner 43jährigen schriftstellerischen Tätigkeit geleistet hat. An dem Ausbau der modernen Lepidopterologie hat AURIVILLIUS' unermüdliche Arbeit einen guten Anteil — man denke nur an die Paläarkten und Afrikaner! Diese Stichwörter vermögen allein schon wie mit einem Schlage uns AURIVILLIUS' systematischen Scharfsinn, feine Beobachtungsgabe, gepaart mit einem ausgeprägten Kritizismus vor Augen zu halten. Es wäre aber verfehlt — und man bekäme ein verzerrtes Bild seiner Leistung —, wollte man in ihm nur einen Spezialisten erblicken. Gerade die gründliche, gediegene Vielseitigkeit ist es, die bei ihm frappiert. Selbst wenn man seine anderen Spezialitäten wie Longikornier und Kurkulioniden berücksichtigt, hat man lange noch nicht die Peripherie seines Arbeitsfeldes umkreist. Seine Bestimmungsschlüssel zu vielen Familien der Hymenopteren, Orthopteren oder seine Bearbeitung der Insekten und Spinnen für die schwedische „Brehm"-Auflage, seine Doktordissertation über *Balaenophilus unisetus* Aur. wie die unzähligen Literaturberichte in schwedischen und deutschen Fachzeitschriften, all dies zeugt von einem vielseitigen Wissen, wie es nur bei einem naturwissenschaftlichen Enzyklopädiker zu Worte kommt. Ihm hat er zu verdanken, daß die schwedische Akademie der Wissenschaften vor rund 20 Jahren auf sein unermüdliches Arbeitsvermögen sozusagen Beschlag legen konnte, indem sie ihm den verantwortlichen Posten ihres Sekretärs anvertraute. Für die Entomologie schien diese Versetzung vom damaligen Kustos an der entomologischen Abteilung des Reichsmuseums zum Sekretär verhängnisvoll werden zu können. Aber der Effekt war das Gegenteil davon! Nicht nur, daß er in seiner freien Zeit von der Akademie zum gegenüberliegenden „Riksmuseum" eilte und so emsig wie zuvor an seinen Tierchen arbeitete — die *Rhopalocera aethiopica* seien als Beispiel jener Arbeit erwähnt —, als Sekretär verfügte er über einen imposanten effektiven Apparat, um die Entomologie hochzuhalten. Sooft er nur bei den Jahresfeiern des Akademietages das Wort ergriff, so galt es ausschließlich den neuesten Errungenschaften der Entomologie; bei der Verteilung von Stipendien wußte er stets ein gewichtiges Wort zugunsten und zur Ermunterung der heranwachsenden entomologischen Jugend zu führen. Wenn heute die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften zu einer der reichhaltigsten europäischen Büchereien der entomologischen Literatur gehört, so weiß jeder, wem in erster Linie dafür zu danken ist.

AURIVILLIUS entstammt einer alten Gelehrtenfamilie, die schon seit 250 Jahren mit Professoren an dem Katheder zu Upsala sich bemerkbar machte. Einer seiner Vorfahren war als Sekretär an der „Sozietät der Wissenschaften" zu Upsala LINNÉs Nachfolger. Seine Neigung zur wissenschaftlichen Forschung kann somit als hereditär aufgefaßt werden. Dabei zeigt sich wohltuend seine Beherrschung der alten Literatur, wie er sie in seiner kritischen Revision „Recensio critica lep. Mus. Ludov. Ulricae" (1882) oder in seiner ganz vortrefflichen Monographie „Linné som entomolog" (auch ins Deutsche übertragen) niedergelegt hat. Als Mensch gehört er wohl zu den bescheidensten Naturen, denen man je begegnen konnte: schlicht, ernst, nobel, besitzt er eine be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sondere Gabe, die Jugend um sich zu sammeln, sie anzuregen, sie zu erziehen. Es ist daher nicht übertrieben, wenn ich sage: in ihm verkörpert sich die schwedische Entomologie, er ist ihr Haupt, ihr Exponent, er hält ihr altes Prestige hoch aufrecht. An der Gründung des ersten entomologischen Vereins in Schweden (1889) nahm er regen Anteil und bekleidet darin seit Jahren die Stellung des Vorsitzenden. Man muß mit ihm die entomologischen Exkursionen mitgemacht haben, um sich ein Bild über seine Popularität und Beliebtheit machen zu können. Auf jede Frage hat er eine Antwort, die belehrt. Man glaubt kaum einen Siebziger vor sich zu haben, wenn man den rüstigen Mann sieht, wie er uns Jüngeren im Marschieren stets viele Schritte vorauseilt.

Mit dem 70. Jahre muß nach Statuten der Akademie der Sekretär sein Amt niederlegen. Dieser schweren Last enthoben, wird AURIVILLIUS sich nunmehr ausschließlich seiner „*ars amabilis*" widmen können, ohne jedoch deshalb seinen einmal erlangten wohltuenden Einfluß als Berater der Akademie schwächen zu müssen. Die deutsche Publizistik, die ihm vor allem als Mitherausgeber der JUNKschen Kataloge und Mitarbeiter an SEITZS Standardwerke zu besonderem Danke verpflichtet ist, wird von dieser neuen Arbeit nur Nutzen ziehen und sich an diesem friedlichen Zusammenarbeiten von Volk zu Volk erfreuen. Es muß der „Entomologischen Rundschau" besondere Genugtuung bereiten, in diesem Sinne ihren 40. Jahrgang einleiten zu können.

Ueber die Sinneszellen im Fühler von *Necrophorus vespillo L.*

Von *Robert Mueller*, Elberfeld.

(Mit 5 Abbildungen.)

Je mannigfaltiger die Beziehungen eines Organismus zur Umwelt sind, um so mehr ist zu erwarten, daß die Sinnesorgane differenziert sind; weiter: hier ist zu erwarten, daß der Bau der Sinnesorgane den besonderen Existenzbedingungen von Gattung und Art entspricht, wobei es dahingestellt sein mag, ob dabei der Bau der Sinnesorgane ausschließlich das Ergebnis der Selektion sei, oder ob auch andere Momente für die Entwicklung ihrer anatomischen Struktur, und was damit unmittelbar zusammenhängt, für die Entwicklung ihrer Funktion in Betracht kommen, d. h. ob es hier eine funktionelle Anpassung der lebendigen Substanz an den Reiz gibt. Bei einer so umfangreichen Ordnung wie den Insekten, welche unter den mannigfaltigsten Verhältnissen die Erde bevölkern, ist anzunehmen, daß die Sinnesorgane sehr verschieden gebaut sind und es wäre eine reizvolle Aufgabe, die vorhandenen Kenntnisse darüber weiter auszubauen.

Gelegentlich der Durchsicht von Präparaten, die ich bereits 1906 zur Darstellung des Opticusganglion geschnitten hatte, geriet mir ein Präparat von *Necrophorus vespillo* L. in die Hände, das hinsichtlich der in den Fühlern gelegenen Sinneszellen dieser Käfer einiges Bemerkenswerte bietet, das mir aus der Literatur nicht bekannt war. Es handelt sich um eine kleine Paraffinschnittserie von 10 μ Dicke, die mit EHRLICHS Hämatoxylin gefärbt war. Die Serie ist nicht lückenlos, was in der Schwierigkeit, solche Objekte zu schneiden, begründet ist. Die Schnitte umfassen das eine Facettenauge, das Sehganglion und den Fühler; nur der Befund an letzterem ist Gegenstand der vorliegenden Zeilen.

Der Fühler von *Necrophorus* ist 11gliedrig, davon bilden 7 Glieder einen Stiel, während die 4 letzten eine Fühlerkeule bilden. Was die Form der einzelnen Glieder anbetrifft, ist das Grundglied rund, zylindrisch, vorne verdickt, mit einzelnen feinen Härchen besetzt. Das 2. Glied, teilweise in die distale, becherförmige Vertiefung des Grundgliedes eingesenkt, ist das eigentliche Artikulationsglied des Fühlers; es stellt einen Ring mit gerundetem Profil dar. Es hat etwa $^1/_5$ der Länge des Grundgliedes und ist etwas breiter wie hoch. Das 3. Glied, etwa 2½mal so lang wie breit, von gleichem Durchmesser wie das 2., ist birnförmig, wobei die eine Hälfte der Länge auf den schmäleren, die andere auf den verdickten Teil entfällt. Das 4.—7. Stielglied ähneln einander, sie sind becherförmig mit abgesetztem Stiele und kugeligem distalem Abschnitt; sie sind drehrund und tragen einzelne derbe Sinnesborsten.

Von den folgenden 4 Gliedern, welche die Fühlerkeule bilden, sind die 3 basalen muschelförmig, während das Endglied die Form eines abgestumpften, schiefen, dreiseitigen Kegels aufweist. Die Muschelschalenform der 3 Grundglieder ist aber keineswegs regelmäßig, sie könnte verglichen werden mit der Schale einer breiten Anodontaform, indem das kaudalwärts gerichtete Schaufelstück breiter ist als das frontalwärts gerichtete; dem Umbo der Muschelschale würde die Artikulationsstelle entsprechen. Aber auch der Schalenrand dieser muschelförmigen Glieder ist nicht glatt, sondern er trägt, sowohl kaudalwärts wie frontalwärts, ziemlich starke, verbreiterte, zackige Auswüchse. Diese 3 Glieder tragen ziemlich reichlich grobe Sinnesborsten, auf den feineren Bau wird im folgenden eingegangen werden. Das stumpfkegelförmige Endglied ist an seiner Basis frontalwärts gebuckelt; es zeigt außer den starken Sinnesborsten, wie sie auch die anderen Fühlerglieder vom 4. an tragen, bei 80facher Vergrößerung kurze, dichtstehende, hakenförmig gekrümmte Borsten.

(Fortsetzung folgt.)

Alte und neue Arctiinae des Berliner Zoologischen Museums.

Von *M. Gaede*, Charlottenburg.

Ich hätte mit dieser Arbeit gern gewartet, bis der amerikanische Teil dieser Gruppe im Seitz beendet wurde, da ein so bedeutender Teil der Arten dort zu behandeln ist, aber da es möglicherweise noch lange dauern kann, so habe ich als Grundlage den Cat. Lep. Phal. Br. Mus. von HAMPSON, Band III und Supplementband II gewählt, so daß sich alle Bemerkungen, wo nichts anderes erwähnt ist, hierauf beziehen; auch die Bezeichnung mit Nummern habe ich von dort übernommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: Zu Prof. Chr. Aurivillius siebzigstem Geburtage. 1-2